

Parmeser Familien sehr viele oft als Podestà anderer Städte finden.

Johannes de Adam hatte zwei Söhne: Adaminus, der kinderlos starb¹, und Guido, den Vater unsers Salimbene². Johanns Gemahlin war Enmengarda³ aus unbekanntem Parmeser Geschlecht, die auf ihren Enkel Salimbene, da sie nach seiner Geburt in seines Vaters Hause mindestens 15 Jahre⁴ wohnte, grossen Einfluss ausgeübt zu haben scheint, sie mahnte ihn nach seiner Aussage⁵ oft zu Weisheit und guten Sitten, schlechte Gesellschaft zu meiden und gute zu suchen. Sie soll hundert Jahre alt geworden sein. Johann de Adam und Enmengarda hatten auch noch eine Tochter Ghisla, die den Parmesen Martin Octolini de Stephanis heiratete, einen jovialen und munteren Herren, der gern seinen Wein trank und ein guter Musiker war, er war wohl ein freundlicher Onkel zu dem Knaben Salimbene. Herr Martin und Ghisla hatten zwei Töchter, Grisopola und Vilana, von denen Salimbene nur meldet, dass sie ausgezeichnete Sängerinnen waren⁶, er wird als älterer Knabe seine jungen Basen singen gehört haben. Sein Grossvater Johann starb schon, ehe Salimbene geboren wurde⁷.

Herr Guido de Adam war recht wohlhabend, er hatte namentlich viele Besitzungen in dem Dorfe Gainago⁸, nordnordöstlich von Parma (in der Gemeinde Torrile, Mandament Colorno) gelegen, wo er mit seiner Familie gewiss oft im Sommer weilte, er wohnte zu Parma in

Linie des Hauses de Adam nach dem Tode des Vaters von Salimbene überhaupt keine männlichen Sprossen mehr weltlich lebten. 1) Noch bevor Salimbene geboren wurde; f. 223^a, S. 38; f. 231^b, S. 57. 2) F. 223^a, S. 38. 3) So schreibt Sal. den Namen, nicht 'Ermengarda'. 4) 15 Jahre gibt Salimbene an, danach müsste sie 1236 oder 1237 gestorben sein, aber Sal. berechnet f. 223^b, S. 38 auch die Zeit, da er in seines Vaters Hause wohnte, nur auf 15 Jahre, aber sie betrug in Wirklichkeit 16 Jahre und fast 4 Monate. Danach ist es wohl wahrscheinlich, dass die Grossmutter noch lebte, als Sal. 1238 seines Vaters Haus verliess, um in den Minoritenorden zu treten. 5) F. 230^a, S. 54. 6) F. 230^{a, b}, S. 54. 7) F. 231^b, S. 57. Das geht aber auch daraus hervor, dass die Grossmutter Enmengarda schon seit der Geburt Salimbenes in ihres Sohnes Guido Hause wohnte. 8) F. 421^c, S. 508; f. 425^d, S. 519. Freilich sagt Sal. da nur, dass diese Besitzungen ihm gehört hätten, aber er kann sie doch nur von seinem Vater geerbt haben. F. 224^a, S. 40 sagt Herr Guido zu seinem Sohn Salimbene: 'omnia mea tibi dabo', das kann also nicht wenig gewesen sein, wenn er durch dies Versprechen den Sohn aus dem Minoritenorden hinauslocken wollte. Dann sind die Worte zu beachten, die ein Parmese f. 226^a, S. 45 zu Salimbene über die Wohlhabenheit in seines Vaters Hause spricht.